Neue Schulwandbilder

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **30 (1943)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-541993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

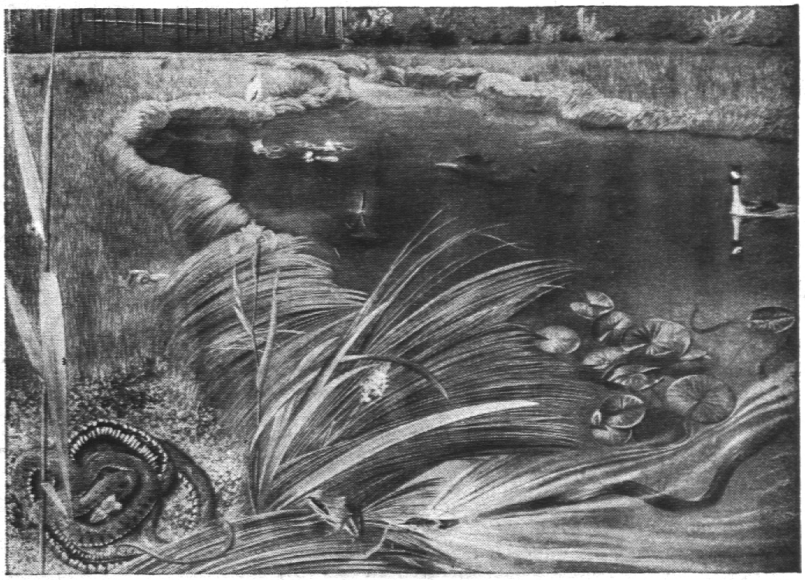
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

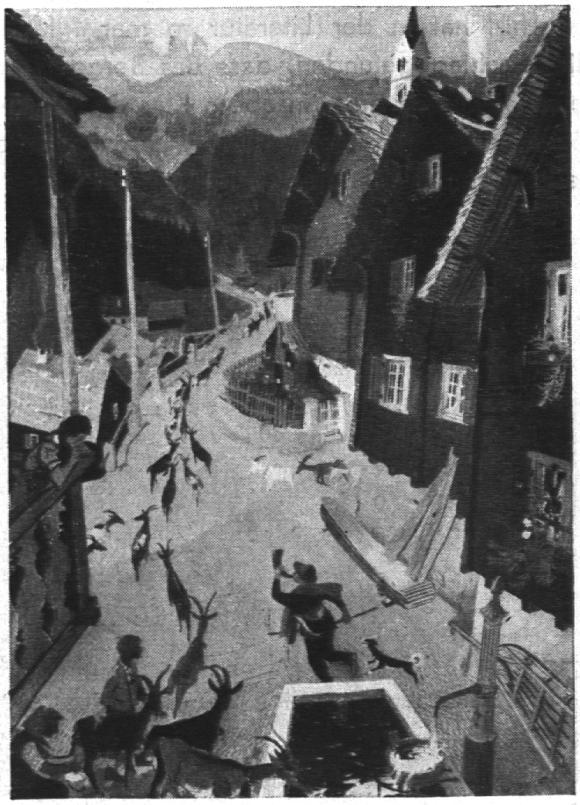
http://www.e-periodica.ch

Neue Schulwandbilder



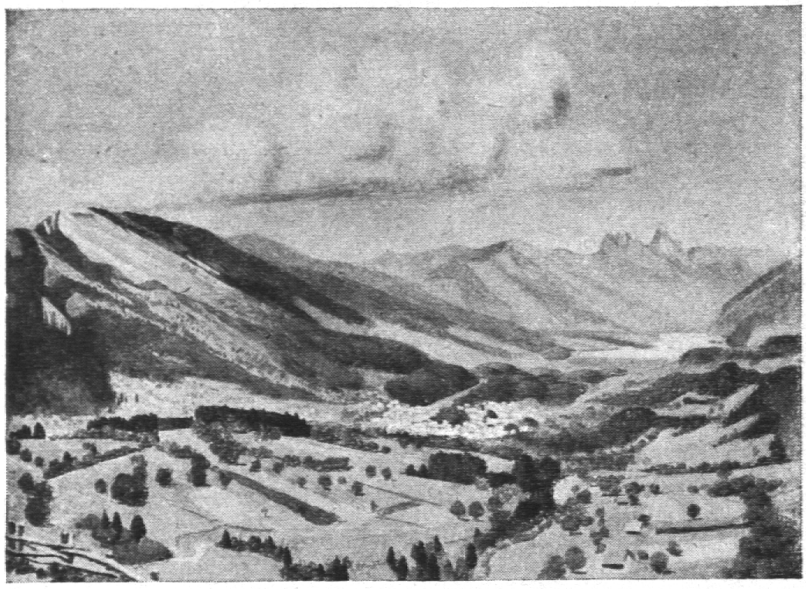
Ringelnattern
Serie: Pflanzen und Tiere in ihrem Lebensraum.
*Maler: Walter Linsenmaier, Ebikon (Kanton Luzern). Bürger von Ebikon, * 1917.*
Bild Nr. 38

Die 8. Bildfolge 1943, die wie bisher gegen Sommerende herauskommen wird, umfasst wieder 4 neue Bilder. Eines davon („*Ringelnattern*") ist ein Werk eines jungen Luzerner Künstlers. Walter Linsenmaiers Bürgerbrief ist, wie der Name wohl verrät, nicht sehr alt. Der junge Maler ist aber hierzulande als Sohn eines längst eingewanderten Tierpräparators und einer Mutter von Berner Herkunft aufgewachsen. Seine intime Kenntnis des Wildes stammt vom väterlichen Beruf. Er hat schon einmal ein von der Jury prämiiertes, bisher noch nicht ausgeführtes Kreuzotterbild zur Verfügung gestellt. Linsenmaier wohnt in Ebikon, direkt über dem Rotsee, an dessen Ufern die Ringelnattern heimisch sind. Die Bildstelle zeigt den Ausfluss des langsam verlandenden, stillen Gewässers, den Uebergang in die Ron. Linsenmaier gehört mit Hans Erni, der Autor von drei veröffentlichten Schulwandbildern ist (Hochdruckkraftwerk, Salinen, Verkehrsflugzeug), zu den originellsten der zahlreichen Luzerner Maler, zu den begabtesten der jüngeren Generation. Die gestochen scharfe Naturtreue aller Einzelheiten befriedigt sicher auch diejenigen Kollegen, welchen die künstlerischen Form- und Farbenprobleme Fragen untergeordneter Bedeutung sind.



Das Bild „*Auszug des Geisshirten*" von Alois Carigiet ist vor allem für die Unterstufe gedacht. Es ist sehr bunt, froh bewegt, in Farbe und Form etwas plakathaft übertrieben, aber dennoch von vollendeter Echtheit, ohne einen falschen Zug. Der Bündner Oberländer Carigiet (sprich Caridschet) kennt das Milieu und den Gegenstand. Dass er nicht gestaltet, wie eine farbige Photographie Natur wiedergibt, gehört nun einmal zu diesem urtümlichen Malertemperament, dem man nicht zumuten darf, was seiner künstlerischen Persönlichkeit nicht entspricht. Lehrer und Schüler sollen es hinnehmen als eine Erscheinung unserer nach Stoff und Geist so mannigfaltigen Heimat, in der nicht alles auf einen Leist und einen Geschmack zu-, ein- und ausgerichtet ist.

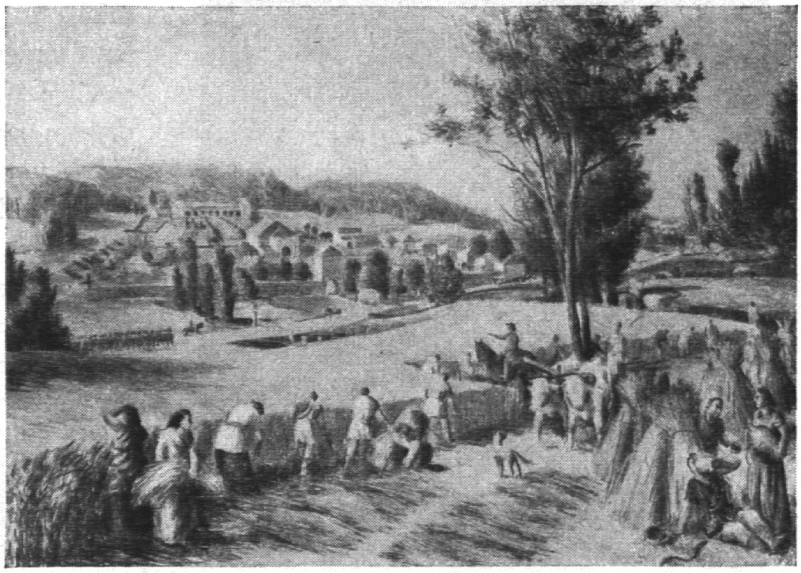
Auszug des Geisshirten. Bild Nr. 39
Serie: Mensch — Boden — Arbeit.
*Maler: Alois Carigiet, Zürich, Bürger von Truns, * 1902.*



Bergsturzgebiet von Goldau.
Serie: Landschaftstypen.
Maler: Carl Bieri, Bern.
Bürger von Schangnau (Bern), * 1894.
Bild Nr. 40

Einen Meister, der sich vollkommen dem Thema unterordnen kann, ohne seine Handschrift preiszugeben, treffen wir beim folgenden Bild, das die Goldauer Bergsturz-Landschaft mit beglückender Stimmung erfasst. Von Carl Bieri stammt das meistverlangte Bild aller bisher herausgegebenen, der Faltenjura. Hier ist ein zweites, dessen Stoff in jedem Lehrplan vorgesehen ist. Der Blick in die Landschaft reicht so weit ins Schwyzerland hinein, dass man das Werk auch in der Geschichte verwenden kann. Die beiden Mythen von Westen her zu sehen, den „Kleinen" als längern Grat, schadet auch nichts. Die Schüler sollen wissen, dass jedes Ding mehrere Seiten hat, die nicht alle gleich aussehen müssen.

Schliesslich erhält die Serie „Ur- und Vorgeschichte der Schweiz", in welcher bisher nur die Höhlenbewohner vertreten waren, eine wohl sehr willkommene Erweiterung zum Thema: Helvetien als römische Provinz. Am Bilde „*Römischer Gutshof*" hat der Zürcher Fritz Deringer, Uetikon a. See, mit Bienenfleiss gearbeitet, zuerst den Stoff eingehend studiert, das Ganze mehrmals neu gemalt, bis es zu einem Muster seiner Art geworden ist. Die Reproduktion gibt die fein abgestufte, leuchtende Farbigkeit nicht wieder, die allen Einzelheiten Gestalt gibt. Auch an diesem Bilde lässt sich von der Mittelstufe bis ins Gymnasium hinauf prächtig unterrichten; das gilt auch für die Ringelnattern und für das in der Geologie auswertbare Bergsturzbild, ja sogar der Geisshirt hat in der Literatur so mannigfachen Niederschlag gefunden, dass das Bergdorf und seine Bewohner auch in obern Klassen zur freudigen Belebung stimmungsvoller Lesestücke herbeigezogen werden kann. *Sn.*



Römischer Gutshof.
Serie: Ur- u. Vorgeschichte der Schweiz.
Maler: Fritz Deringer, Uetikon am See.
Bürger von Ober-Stammheim (Zürich),
** 1903.* *Bild Nr. 41*